

# Wien Neu

## Passende Strukturen für die wachsenden Stadt

Studie im Auftrag der AK Wien

Dipl.-Ing. Adolf Andel

Mag. Cornelia Krajasits

Mag. Iris Wach

Wien, 2016

# Eckpunkte

- **Herausforderungen für Wien**
- **Aufgabenstellung**
- **Methodik**
  - Kompetenzverteilung in der Stadt
  - Analyse der Bezirksbudgets
  - Sozio-demographische Indikatoren
  - Hintergrundinterviews
  - Internationale Beispiele
- **Ergebnis: Thesen zur Stellung und Entwicklung der Bezirke**

## Herausforderungen

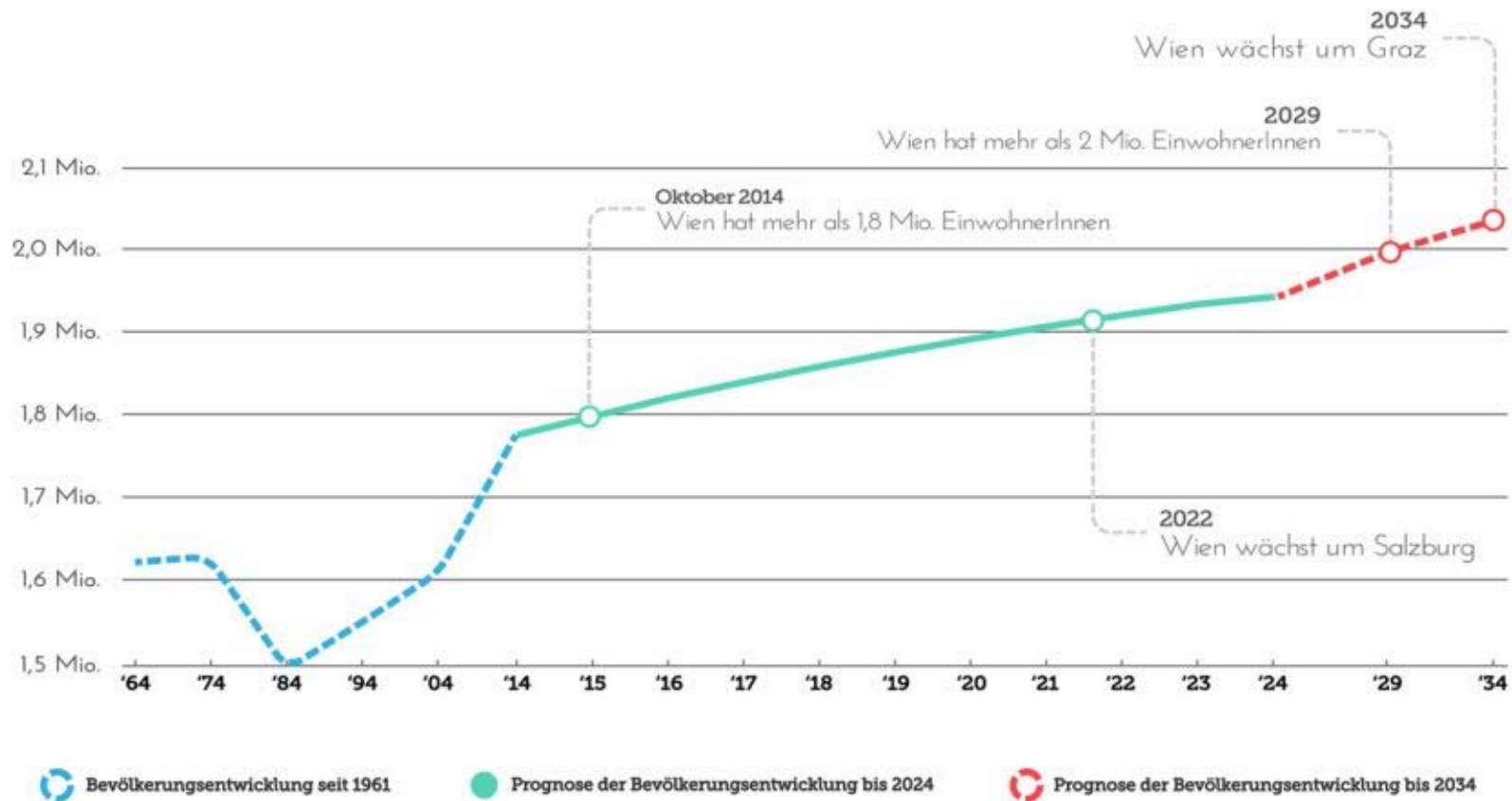
### ■ Städte verändern sich

- Demographie und Migration
- Energie/Ressourcen/Umweltbedingungen/Klima
- Technologische und räumliche Veränderungen der Wirtschaft
- Finanzpolitik und Schwächung des öffentlichen Sektors

### ■ Wien hat Sonderstellung in Österreich

- Dynamisches Bevölkerungswachstum (+43.000 EW in 2015)
- Dominanter Wirtschaftstraum (mit Umland: 1/3 des BIP von Ö)
- Starke Verflechtung der Stadtregion (Verkehr! – Finanzierung?)
- Sozialräumliche Segregationstendenzen werden sichtbar

# Herausforderungen - Wachstum

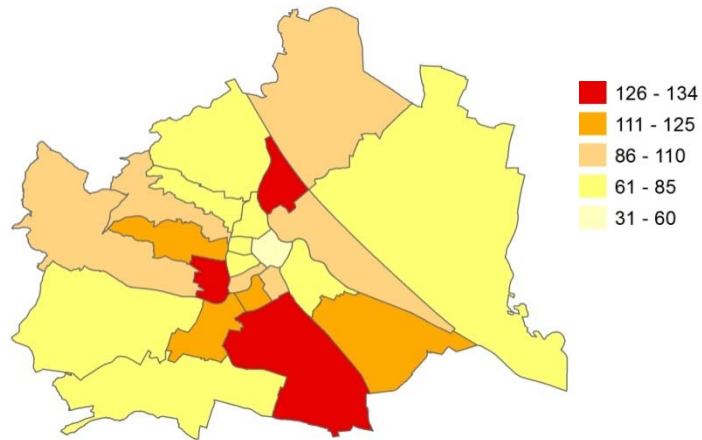


Quelle: Statistik Austria, MA 23

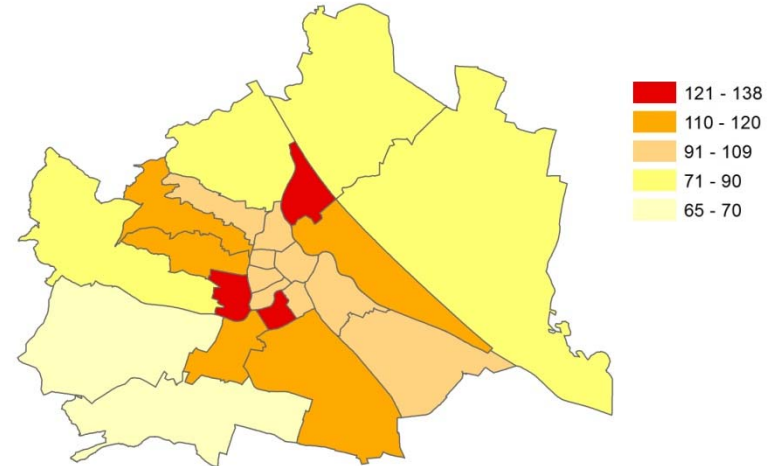
<https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/wachsende-stadt/>

# Herausforderungen – Sozialräumliche Unterschiede

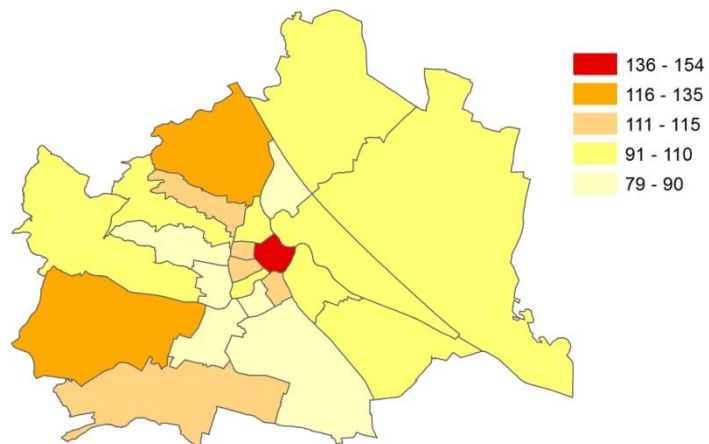
Anteil arbeitsloser Personen an Wohnbevölkerung 2015, Index W=100



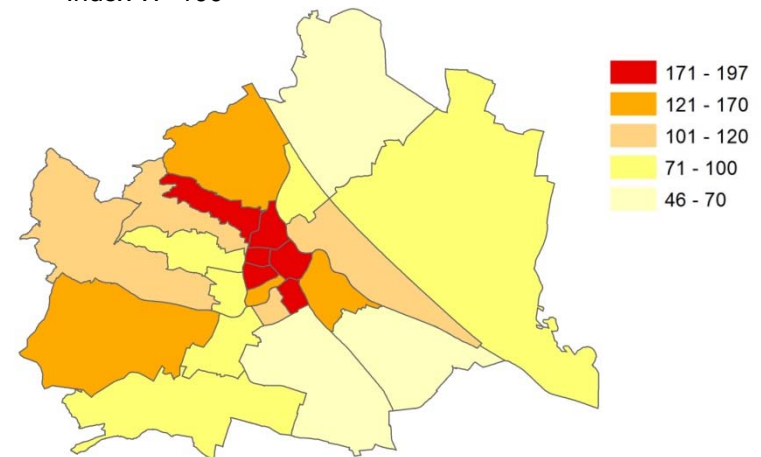
Anteil EW mit Migrationshintergrund an Gesamtbevölkerung 2015, Index W=100



Jahresnettozugang je ArbeitnehmerIn 2014, Index W=100



Anteil Akademiker an WB 25-64 in % 2012, Index W=100



## Aufgaben für Wien

- **Sozialräumliche Trennung vermindern**
  - gefährdet soziale Kohäsion und fördert die Polarisierung zwischen der „besser gestellten“ und „der anderen“ Bevölkerung
- **Aktive demokratische Teilhabe stärken**
  - undifferenzierte Protesthaltung, „Denkzettel“, Radikalisierung
  - Enthaltung und Lethargisierung
- **Rahmenbedingungen für inter/nationale Zuwanderung schaffen**
  - ausreichend Wohnbau & Infrastruktur (Verkehr, Soziale IS), sonst:
    - Zunahme der ökonomischen und > rechtlichen Prekarisierung  
>> Gefahr der unerwünschten Schattenwirtschaft /-gesellschaft
    - Steigender Siedlungsdruck auf Umland > schafft Agglomerationsprobleme  
>> Schwächung des Wirtschaftsraumes Wiens >>> Österreichs

## Fokus der Studie

- **Leistet die bestehende Gliederung und Verteilung der Zuständigkeiten auf den Ebenen Gesamtstadt und Stadtbezirke einen Beitrag,**
  - die Chancen des Wachstums Wiens zu nutzen und sozialverträglich zu bewältigen,
  - Aufgaben effizient zu organisieren und auf der richtigen Handlungs- und Verantwortungsebene anzusiedeln,
  - die strukturellen Unterschiede der Stadtteile und der Bezirke in der Kommunalpolitik ausreichend zu berücksichtigen,
  - gesamtstädtisches öffentliches Interesse und lokale Befindlichkeit in Einklang zu bringen?
  
- **Handlungsansätze zur Diskussion – Thesen**

## **Ergebnis: Thesen zur Stellung und Entwicklung der Bezirke**

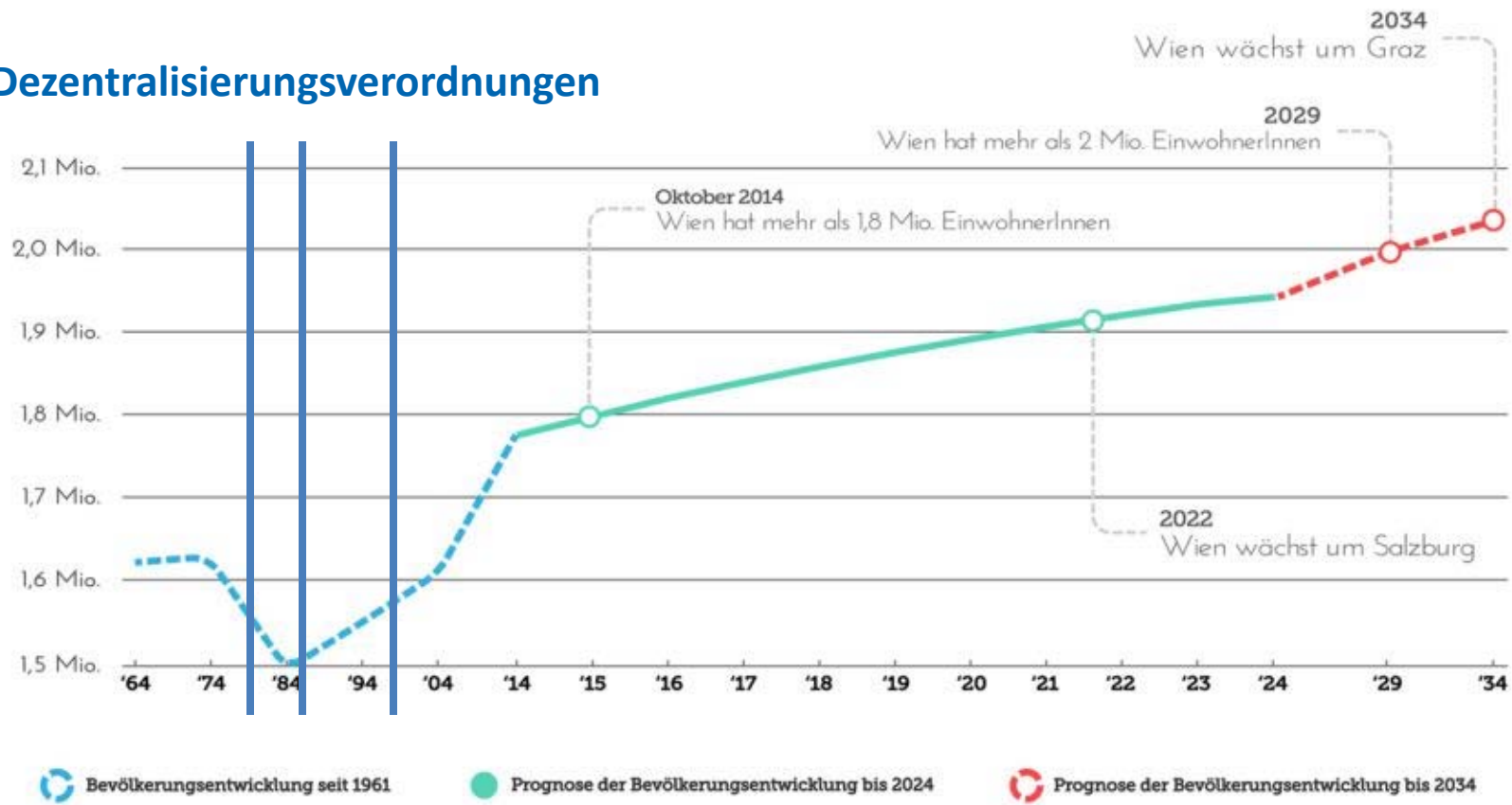
Die Thesen greifen folgende Aspekte auf:

- **Eine kritische Reflexion der Dezentralisierung sowie der demokratischen Repräsentanz der Bezirke**
- **Die Rolle der Bezirke vor dem Hintergrund einer wachsenden und sozial räumlich dispersen Stadt mit dem Ziel einer optimierten Kompetenzaufteilung zwischen den Ebenen Zentralverwaltung und Bezirken**
- **Professionalisierung des kommunalpolitischen Engagements**
- **Ansatzpunkte für eine neue Struktur – Stichwort Gebietsreform**



# Neue Dynamik braucht neue Strukturen

## Dezentralisierungsverordnungen



Quelle: Statistik Austria, MA 23

<https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/wachsende-stadt/>

## Ausgeprägtes Mehrheitswahlrecht im Bezirk

- Für die Wahl zu den wichtigsten Ämtern (BV, 1. BV-StV, Ausschuss- und Kommissionsvorsitzenden) reicht es aus, dass die aufgrund des Wahlergebnisses berechnete (stärkste) Partei einen Wahlvorschlag einreicht, der zumindest von der Hälfte der auf ihrer Liste gewählten Bezirksräte unterstützt wird.
- Die zweitstärkste Partei erhält ebenfalls einen BV-StV sowie jeweils eine/n der stellvertretenden Ausschuss bzw. Kommissionsvorsitzende/n.
- **Dieser Automatismus hat zur Folge, dass auch im Falle nicht vorhandener absoluter Mehrheiten Koalitionsbildungen nicht notwendig werden.**

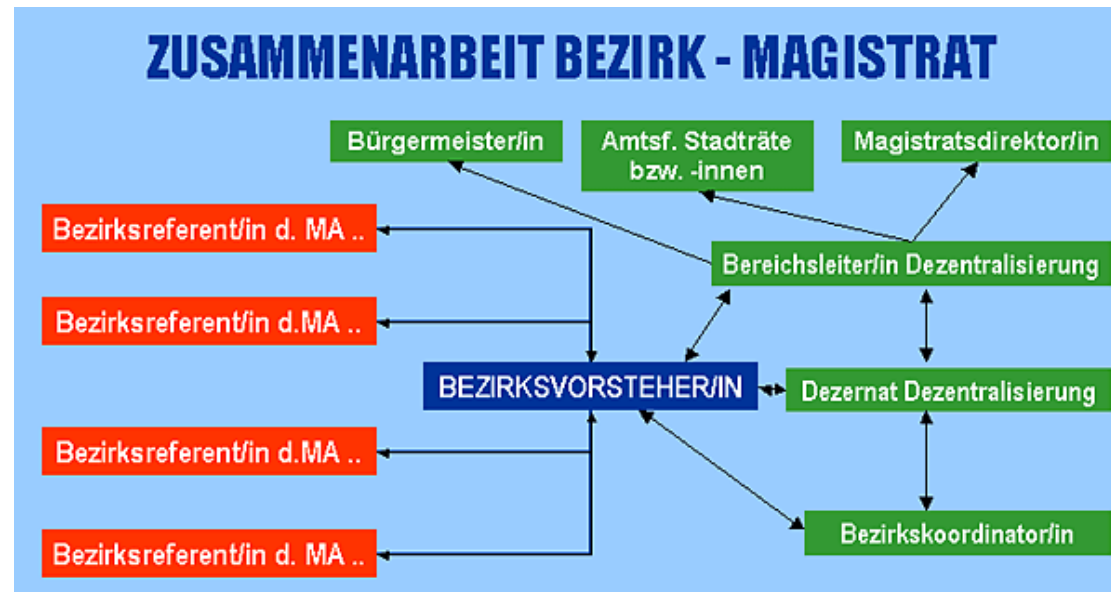
## Rolle der Bezirksvertretung ist ambivalent, ...

- Als gewählte Vertreter/innen der Bezirksinteressen sind sie gleichzeitig Repräsentant/innen der Stadt gegenüber dem Bezirk
  - Im übertragenen Wirkungsbereich Verwaltungsfunktion im Auftrag des Magistrats (Kommissionen, Begehungen)
  - Lt. WBO § 69 sogar Behördenfunktion (Bauausschuss)
  - In den meisten Themenbereichen sind Bezirke aber nur zu **informieren**, können **Stellungnahmen** abgeben, **mitwirken** – aber formal wenig entscheiden.
  - Ausnahme: „Notfallkompetenz“ der Bezirksvorsteher/innen (wird zuweilen „sehr weit ausgelegt“)

## ...ihre „Macht“ ist nur informell begründet

- **Einflussnahme: Basis ist der gelebte „Hausbrauch“ der Stadtpolitik**
  - kaum Entscheidungen gegen die Stellungnahme eines Bezirkes
  - die Bezirke können relativ leicht bestimmte Maßnahmen verzögern, be- und auch verhindern (zum Beispiel Flächenwidmung, Verkehrsbereich)
- **Gestaltungsmöglichkeit hängt jedoch vor allem an**
  - der politischen Verankerung der Bezirksmandatare/innen
  - den persönlichen Netzwerken in die Verwaltung des Magistrates
  - der Persönlichkeit des Bezirksvorstehers/der Bezirksvorsteherin
  - und immer stärker an der Artikulationsintensität und –stärke der Bevölkerung

## Bezirksvorsteher/in hat die zentrale Rolle



Der/die Vorsteher/in wird von der Mehrheit der stärksten Fraktion, nicht notwendigerweise von der Mehrheit der Bezirksvertreter/innen gewählt.

## Repräsentanz: Bezirke werden ungleich gewichtet

### ■ Größe der Bezirksvertretungen

- BV besteht in Bezirken bis zu 50.000 Einwohner/innen aus 40 Mitgliedern.
- Diese Zahl erhöht sich je weitere 4.000 Einwohner/innen um zwei
- Die Höchstzahl beträgt 60.
- Seit der letzten Gemeinderatswahl 2015 gibt es in Wien insgesamt 1.144 Bezirksräte/rätinnen.
  - » Wien hat auf Bezirksebene damit fast doppelt so viele BezirksvertreterInnen wie etwa die untersuchten deutschen Städte.

### ■ Die Innenbezirke werden quantitativ deutlich besser repräsentiert als die großen Flächenbezirke außerhalb des Gürtels.

- Innere Stadt: 408 Einwohner/innen je Bezirksrat/rätin
- Favoriten: 3.162 Einwohner/innen je Bezirksrat/rätin

## Repräsentanz: Bezirke werden ungleich gewichtet

- **Hat ungleiche demokratische Repräsentanz Auswirkung auf Themensetting der Stadtentwicklung?**
  - „besser gestellte“ Bezirke sind stärker repräsentiert
  - Hoher Stellenwert von Innenstadt-Themen (z.B. MaHü und 13A, Schwedenplatz, Herrengasse, U 5, Wiental-Terrasse,...) in der öffentlichen Wahrnehmung
  - Gefahr, dass sozialräumliche Unterschiede verstärkt werden

## Bezirkentwicklung betrifft auch Arbeitsbevölkerung

- **In bestimmten Innenstadtbezirken ist die Arbeitsbevölkerung größer als die Wohnbevölkerung,...**
  - Innere Stadt (1:7), Landstraße, Mariahilf, Neubau, Alsergrund
- **...Arbeitsbevölkerung ist aber von der formalen Beteiligung auf Bezirksebene generell ausgeschlossen.**
- **Der Stadtraum wird vorrangig als „Wohnraum“ gedacht, ist jedoch auch Teil der Arbeitswelt.**
  - Arbeitsplatzthematik – im Bezirk nur gewerberechtlicher Aspekt
- **Bei Fragen der Bezirks- und Stadtentwicklung erhalten Anrainerinteressen besonders hohen Stellenwert.**



## Bezirke verstärken tendenziell populistische Positionen

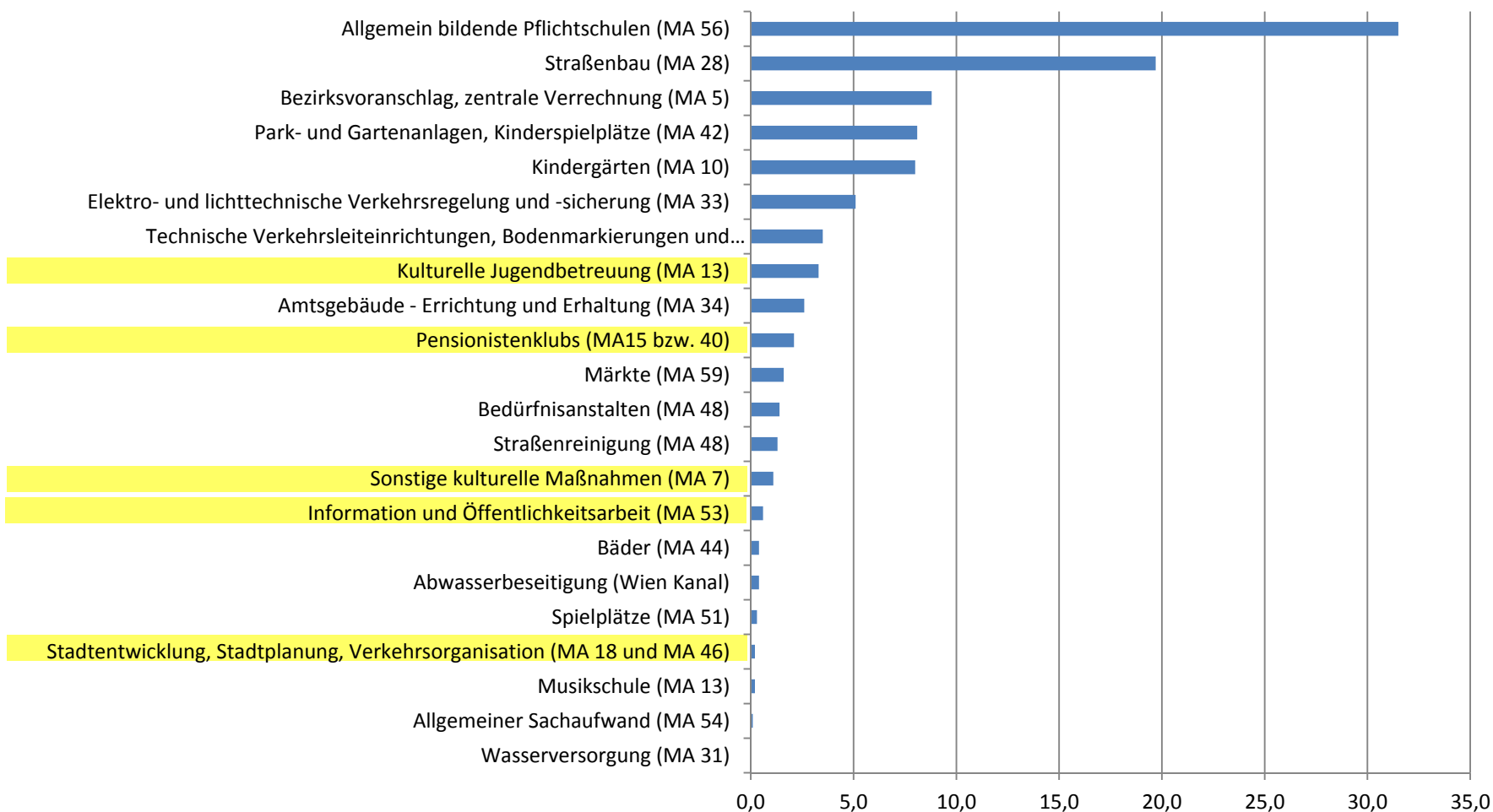
- **Dynamische Stadtentwicklung verändert den gewohnten Lebensraum.**
  - Wohnraumschaffung, Anpassung der Verkehrs-/Mobilitäts-Infrastruktur, Bereitstellung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, etc. brauchen entsprechende Budgets – und Akzeptanz.
- **Die legitimen Interessen der künftigen Bezirksbevölkerung und derer, die nicht entsprechend artikulationsfähig sind, haben keine Vertretung auf Bezirksebene.**
  - Bezirksebene agiert eher anlassbezogen – in Detailfragen ist sie ein wichtiges Korrektiv und findet oft effizientere Lösungen.
- **Die aus übergeordneter Sicht erforderlichen Maßnahmen der Stadtentwicklung werden auf Stadtteilebene tendenziell behindert.**

## Soziale Dimension, Diversität kommt zu kurz

- **Die Aufgaben (Eigenzuständigkeit) berücksichtigen die erhebliche Diversität der Bezirke zu wenig.**
  - 2% der Gesamtausgaben entfallen auf die Bezirke.
  - Bezirksbudgets bestätigen Sonderstellung für Innere Stadt.
  - Ausgaben pro EW liegen zwischen 86 € (15., 5., 16.) und über 110 (23., 22., 6.), mit Abstand höchster Wert 227 € wird für die Innere Stadt ausgewiesen.
  - 51% der den Bezirk zugewiesenen Budgets werden für Allgemeine Pflichtschulen und Straßenbau verwendet, 1,1% für Kultur.
  
- **Tendenziell konterkarieren die Budgets der Bezirke sogar die sozialen Herausforderungen: die geringsten Budgets je EW haben Favoriten, Ottakring, Margareten, Rudolfsheim-Fünfhaus.**

# Soziale Dimension, Diversität kommt zu kurz

## Bezirksbudgets – Mittelverwendung/Ausgaben 2013, %



## **Bezirkskompetenzen, Aufgaben und Budgetierung überprüfen**

- **Aufgaben und Budgetausstattung berücksichtigt die Diversität der Bezirke nicht.**
- **Die Förderung des Zusammenlebens im Stadtteil und des Disparitätenabbaus auf Ebene der Stadt erfordert proaktive Schwerpunkte bei soziokulturellen Maßnahmen, Kulturarbeit, Generationen-, Stadtteilarbeit im Bezirk.**
- **Überarbeitung der Kriterien zur Budgetverteilung nach höher gewichteten gesellschaftsbezogenen, diversitätsfördernden Kriterien**

## Qualifikationsoffensive und Rahmenbedingungen für professionelles kommunalpolitisches Engagement

- **Rekrutierungsprobleme und neue Qualifikationserfordernisse für Bezirksarbeit – Änderung der Rahmenbedingungen notwendig**
  - Besetzungen nicht als Belohnung verdienter Funktionäre verstehen
  - Perspektiven für persönliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Kommunalpolitik schaffen
  - Finanzielle Entschädigung bei Qualifikationsmaßnahmen
  - Regelmäßige Weiterbildung sicherstellen
  - Budgetäre Vorsorge für Consulting Leistungen (z. B. Moderation, Mediation, partizipative Prozesse, Information ....) auf Bezirksebene
  - Einführung von gewählten hauptberuflichen BezirksmandatarInnen mit definierten fachspezifischen Zuständigkeitsbereichen nach deutschem Vorbild

# Gebietsreform und Mandatsdichte der Bezirke prüfen

## Städtevergleich – Kennzahlen 2013

|   | Wien        | Berlin                       | Hamburg       | München       |
|---|-------------|------------------------------|---------------|---------------|
| Bevölkerung (Stand: 2013)                     | 1.741.246   | 3.530.999                    | 1.746.342     | 1.464.962     |
| Anzahl Bezirke/Gemeinden                      | 23          | 12                           | 7             | 25            |
| EW/Bezirk Durchschnitt                        | 75.706      | 294.250                      | 249.477       | 58.598        |
| EW/Bezirk max.                                | 182.595     | 380.237                      | 409.176       | 108.244       |
| EW/Bezirk min.                                | 16.268      | 227.768                      | 120.761       | 20.422        |
| Anzahl der gewählten MandatarInnen Bezirk     | 1.112       | 657                          | 357           | 675           |
| EW/gewählter MandatarIn Bezirk - Durchschnitt | 1.566       | 5.374                        | 4.892         | 2.170         |
| EW/gewählter MandatarIn Bezirk - max./min.    | 3.043 / 407 | 6.913 / 4.218                | 7.179 / 2.684 | 2.407 / 1.400 |
| Zeitpunkt d. Gebietsänderung                  | --          | 2001 Reduktion von 23 auf 12 | 2008          | 1992 und 1996 |

Quelle: eigene Zusammenstellung auf Basis der Analyseergebnisse

## Gebietsreform und Mandatsdichte der Bezirke prüfen

### ■ Ziel

- Überdenken der Zahl der Bezirke in Hinblick auf Effizienzsteigerung, sozialen Ausgleich, bessere demokratische Repräsentanz
- Aufwertung der Grätzl-/Stadtteilebene als Identifikationsraum der BewohnerInnen

### ■ Modelle zur Diskussion

- Modell Homogenität - Modell Diversität
- Abgrenzung nach sozialräumlichen Strukturen
- Vergleichbare Bevölkerungszahlen





[www.projekthaus.at](http://www.projekthaus.at)



## Kontakt

### Projekthaus GmbH

Sedlitzkygasse 23/1  
1110 Wien

office@projekthaus.at  
www.projekthaus.at

Dipl.-Ing. Adolf Andel  
Mag. Cornelia Krajasits

+43 664 103 89 63  
+43 664 920 07 52

andel@projekthaus.at  
krajasits@projekthaus.at